

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Familie Mellenberg

Schneider, Samuel Salomo

Halle, 1799

VD18 9084100X

Fünftes Kapitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-213435

mit seinem Sonnenwagen; so mußte Wahlmann mit dem Major und seinem Sohne Wilhelm über Hals und Kopf über die Grenze.

Fünftes Kapitel.

Wellenberg hatte unterdessen die ganze Nacht nicht schlafen können. Wahlmann war dessen steter Gedanke, sein Betragen im Schauspielhause sowohl, als auf dem Rückwege war zu besonders, als daß es nicht einem ganz Fremden hätte auffallen sollen; wie vielmehr ihn, der seit ehedem durch ihn selbst aufmerksam gemacht worden war, und dessen ganzes Betragen Interesse erregt hatte. Eben befand er sich in seinem Garten, als Wahlmann mit dem Major fortritt, und derselbe ihm nur ein flüchtiges Lebewohl zurief. Die Bestürzung, in der er sich befand, war zu groß, als daß er hätte die Eile des Majors und die Eile Wahlmanns bemerken können, und so eifrig er bei der Beschäftigung seines Gartens vorher gewesen war; so tiefsinnig und seiner gänzlich unbewußt ward er, er ging jetzt auf sein Gartenhaus zu, setzte sich tiefsinnig in einen Winkel und ließ sich nicht aus seinen philosophischen Gedanken bringen.

Amalie wartete eine Viertelstunde nach der andern auf ihren Karl in ihrem Gartenzimmer. Sie schickte endlich, weil ihr Mellenberg nicht zurückkam, ihren Fritz, um den Vater zum Frühstück zu rufen. Der Kleine kam zurück, ohne den Vater. — Nun, sprach Amalie: den Vater nicht mitgebracht?

Vater sieht so bärbeißig aus, ich habe ihn noch nie so gesehen.

Du wirst ihm gewiß unhöflich begegnet haben, ich kenne schon Deine Mode.

Nein, liebe Mutter, ich hat ihn so höflich, denn ich wollte heute mit Wahlmanns Wilhelm durchs Korn bis zu Brachmannsdorf lassen, da ist heute Vögel schießen, und ich, Wilhelm und Eduard wollten zusammen dahin gehen, wenn Sie's erlauben, wir haben uns schon recht lange darauf gefreuet.

Was macht denn der Vater? lieber Fritz!

Ach, er sitzt Ihnen da in einem Winkel ganz mühschenstill, und ruht sich nicht, hält' er einen Dreijack in der Hand, ich glaube, ein zweiter Neptun säße da, wie bei unserer Fontaine.

Amalie war dadurch neugierig gemacht, und eilte selbst zu ihrem Garten. Um bald bemerkt zu werden, ging sie den langen Hauptgang hinauf, aber